

hundert Jahre späteren Einfügung für frühe Festkrönungen in Goslar doch einschränkt⁷², wenn nicht gar aufhebt, da unterstellt werden könnte, daß hier Erleben aus frühstaufiger Zeit, also weit nach der Gründung von St. Simon und Judas sowie der Umgestaltung des Pfalzneubaues mit der Anfügung der Ulrichskapelle, in die Erzählung eingeflossen sein könnte. Darüber hinaus ist anzumerken, daß bekanntlich für eine Festkrönung zwei Kirchen unbedingt erforderlich waren⁷³, was sich ja auch aus dem Bericht des *Annalista Saxo* indirekt ergibt, denn der bereits gekrönte Konrad wird von den Gästen erwartet, als der Regen einsetzt. Da nicht anzunehmen ist, der Kaiser hätte im Dezember einen beschwerlichen Marsch unter der Krone von einer der bereits bestehenden Kirchen Goslars hinab zur Gose und hinauf zum Georgenberg unternommen, müssen doch die beiden Kirchen in einer gewissen Nähe zueinander gestanden haben, was in jedem Falle gegen St. Georg spricht.

Nicht zu bestreiten ist natürlich, daß für diesen in den Hildesheimer Annalen bezeugten Festtagsaufenthalt Konrads II. mit illustren Gästen

letztenendes nicht entscheiden lassen wird. Vgl. zu dieser Problematik aber demnächst NASS, *Die Reichschronik des Annalista Saxo* und die sächsische Geschichtsschreibung S. 86 ff.

72) In den Editionen sowohl der Magdeburger Annalen (wie Anm. 71) S. 171, als auch des *Annalista Saxo* (wie Anm. 6) S. 682, wird bei dem Satz über das Unwetter mit einer Marginalie auf die Möglichkeit verwiesen, er sei den verlorenen *Gesta Konrads II.* oder *Heinrichs III.* aus der Feder Hermanns von Reichenau (1013–1054) entnommen. Die Existenz jener beiden Werke ergibt sich aus der Einleitung Bertholds von Reichenau zu seinen Annalen: *Gesta quoque Chounradi et Heinrici imperatorum pulcherrime descripsit* (scil. Hermann), ed. Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 5, 1844) S. 268. Sie sollen sich in Teilen in den angegebenen sächsischen Quellen erhalten haben (ebda. Note 8). Nun ist festzustellen daß Hermann von Reichenau in seiner Chronik mit keinem Wort einen Weihnachtsaufenthalt Konrads II. im Jahr 1038 erwähnt, sein Bericht zum Jahr 1039 beginnt im Gegensatz zu den Altaicher Annalen mit Pfingsten. Somit sind die Magdeburger Annalen und der sächsische Annalist die beiden einzigen Quellen, die – wenn der Verfasser nicht ohnehin identisch ist – über jene Episode berichten, wobei der *Annalista* ausführlicher ist. Gegen eine Vorlage Hermanns von Reichenau könnte auch sprechen, daß in seinem Konzept für die Chronik, dem sogenannten „*Chronicon Suevicum universale*“ (vgl. Franz-Josef SCHMALE, Artikel „Hermann von Reichenau“, in: VL 3 [1981] Sp. 1082–1090, hier Sp. 1087; der übrigens auf verlorene *Gesta* nicht eingeht), ebenfalls keine Nachricht über Weihnachten 1038 enthalten ist.

73) KLEWITZ (wie Anm. 69) S. 70–75 unter anderem auch mit Hinweis auf Goslar 1038. Klewitz setzt die Kirche mit Liebfrauen gleich (ebda. S. 87), worauf zurückzukommen sein wird.